

Ercheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag.)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Ercheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag.)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Einundvierzigster Jahrgang.

Nr. 10.

Freitag, den 4. Februar

1881.

## Bekanntmachung,

### Beihilfen aus Staatsmitteln für Volksbibliotheken betr.

Die Gewährung von Beihilfen aus Staatsmitteln für Volksbibliotheken erfolgt unter der Voraussetzung, daß Seiten der betheiligten Gemeinden zur Unterhaltung und Erweiterung dieser Bibliotheken entsprechende Beiträge geleistet werden und daß die Eigenthumsverhältnisse bezüglich dieser Bibliotheken feststehen.

Die Stadt- und Landgemeinden hiesigen Bezirks werden daher hierdurch veranlaßt, in den künftig von ihnen hier einzureichenden Unterstützungsgesuchen mit anzugeben, ob und resp. inwieweit die betheiligten Gemeinden sich an der Unterhaltung und Erweiterung dieser Bibliotheken pekuniär betheiligen, sowie in wessen Eigenthum sich die betreffende Bibliothek befindet.

Unterbleibenden Falls würden die Unterstützungsgesuche nicht befürwortet werden.

Meissen, am 24. Januar 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Boffe.

### Tagesgeschichte.

Gutem Vernehmen nach haben die vorläufigen Aufstellungen im sächsischen Finanzministerium ergeben, daß Aussicht vorhanden ist, dem Landtag ein Budget ohne Deficit vorlegen zu können. Die Erhöhung der Reichssteuer, wovon ein Theil an Sachsen kommt, sowie das Steigen der eigenen Staatseinnahmen, sind die Veranlassung der Wendung zum Besseren, die, wie die „Dr. Nachr.“ bemerken, besonders Sr. Excell. Herr von Könnert, welcher in schwierigen Zeiten Finanzminister wurde, mit besonderer Genugthuung begrüßt wird.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung behufs Neugestaltung des Innungswesens vorgelegt worden.

Der alte gute § 11 ist vielleicht der deutscheste und populärste aller Paragraphen, er wird aber künftig nicht nur mit Begeisterung, sondern auch mit großer Besonnenheit geübt und genossen werden müssen; denn wie ein Gespenst erhebt sich wider ihn ein Gesetz wider die Trunkenheit und ihre Folgen. Dieses Gesetz liegt dem Bundesrath zur Annahme vor und zerfällt in der Hauptsache in zwei Theile. Es will 1) die Trunkenheit an sich bestrafen und 2) die Straflosigkeit der in der Trunkenheit begangenen Verbrechen aufheben oder doch die Widerungsgründe wegen Trunkenheit sehr beschränken. Die Trunkenheit soll keinesfalls mehr ein Freibrief für Verbrechen sein. Und das ist, wenn man die Criminalfälle in den Schwurgerichtssälen hört, dringend geboten. § 1 lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 2 Wochen wird bestraft, wer in einem nicht unverhältnißmäßigen Zustande argernißerregender Trunkenheit an öffentlichen Orten betroffen wird.“

Die Liste der aufgegriffenen Bettler in Berlin hat noch niemals eine solche Ausdehnung angenommen, wie dies in den jüngsten Tagen der Fall war. Während um dieselbe Zeit des Vorjahres 90 bis 100 Personen wegen Bettelns sistirt wurden, betrug die Zahl der zur Haft gebrachten am letzten Sonnabend 219.

Man schreibt dem „Fr. Journ.“: Die Antisemitenbewegung hat leider in einigen Orten der Rheinprovinz zu bedauerlichen Ausschreitungen geführt. In der Gemeinde Partenheim werden bereits seit über 3 Wochen den dort wohnenden israelitischen Bewohnern die Fenster eingeworfen, und wo sich ein nichtchristlicher Einwohner dieses Ortes auf der Straße sehen läßt, wird derselbe auf eine ganz gemeine Art beschimpft und verhöhnt. Abends ziehen junge Leute vor die Häuser der Juden und führen Katzenmusik auf. Auch in dem Orte Jagenheim haben sich ähnliche Ereignisse zugetragen, und ist dieserhalb bereits eine Beschwerde an das Kreisamt Bingen abgegangen. Das Kreisamt hat sich hierauf veranlaßt gesehen, die Bürgermeisterei zu ersuchen, die jüdischen Einwohner der Gemeinde vor solchen Injulten zu schützen, im andern Falle die Gendarmerie die Betreffenden zu schützen wisse. Angesehene und wohlhabende israelitische Einwohner der beiden Orte haben ihr dortiges Eigenthum verkauft und haben, um den Ausschreitungen aus dem Wege zu gehen, in Mainz und Bingen ihr Domicil gewählt.

Die französische Deputirtenkammer hat in den letzten Tagen ein Werk zu Tage gefördert, an dem sie schon seit zwei Jahren arbeitet, das französische Preßgesetz. Dieses im liberalsten Sinne abgefaßte Gesetz besteht aus nicht weniger als 71 Artikel, von denen die kleinere Hälfte bereits erledigt ist. Durch das neue Gesetz wird die französische Presse hauptsächlich von zwei drückenden Bestimmungen befreit, von der Kautionshinterlegung und von der Censur bezüglich der Zeichnungen und Karikaturen, doch auch in Hinsicht auf die eigentlichen Preßvergehen sind von der betreffenden Kommission eine ganze Anzahl von Strafbestimmungen gestrichen worden, so daß also das neue Preßgesetz der freien Meinungsäußerung die weitesten Grenzen zieht. Nach den Berechnungen der französischen Statistiker ist dieses Gesetz das 43., welches in Frankreich seit 1799 über die Presse erlassen wurde — gewiß ein Beweis, daß es an und für sich kein leichtes Ding ist, ein gutes Preßgesetz zu verfassen.

An England rächen sich jetzt die Sünden seiner Politik, daß es sich stets ohne Weiteres für berechtigt gehalten hat, sich in die inneren Verhältnisse anderer Völker einzumischen. England hat stets den Splitter

in den Augen seiner Nachbarn gesehen und über deren Zustände sich angemacht, in seinem eigenen Parlamente zu Gericht zu sitzen. Jetzt hat der amerikanische Congreß die abscheuliche Mißwirtschaft der Engländer in Irland ernstlich gerügt.

Die am 7. Decbr. erschienene „Australische Zeitung“ aus Adelaide enthält interessante Details über die Betheiligung Deutschlands an der Melbourneer Ausstellung. Es ist daraus zu ersehen, daß man den deutschen Namen und die deutsche Industrie in den maßgebenden Kreisen Australiens allerdings achtet, daß man aber den Deutschen weniger Sympathien entgegenbringt, als den Franzosen. Die Briten in den australischen Kolonien fürchten den deutschen Exporthandel mehr als den französischen, daher der Mangel an Entgegenkommen.

Hamburg, 1. Februar. Ein heute Morgen um 8 Uhr ausgebrochenes und bis Nachmittags andauerndes Feuer zerstörte einen großen Theil des Seidenwaarenlagers von R. D. Warburg und Co. An der Versicherungssumme von 1,490,000 Mark partizipiren meistens englische Gesellschaften. Das Feuer ist jetzt (5 Uhr 45 Min.) gelöscht, das Hintergebäude, woselbst große Waarenvorräthe sich befanden, ist gerettet.

### Waterländisches.

Wilsdruff. Bei der am 27. Januar stattgefundenen Prämii-  
ung der hiesigen Geflügelausstellung des Geflügelzüchtervereins für  
Wilsdruff und Umgegend wurden nachgenannten Personen Preise und  
Anerkennungen zuerkannt. Es erhielten  
den Ehrenpreis für Hühner: Herr Gutsbes. Ohmann in Grumbach,  
„ „ „ Tauben: Herr Fabrikant Wilhelm Krippenstapel  
in Wilsdruff.

Den I. Preis für Hühner resp. Tauben: C. F. Röhrborn in Kiefa,  
Moritz Henker in Mohorn, Herrmann in Niederlöbnitz, W. Hamann  
in Wilsdruff, Grimmer in Oberstößwitz und Otto Buhlig in Wilsdruff.

Den II. Preis für Hühner resp. Tauben: Frau Geh. Leg.-Rath  
Keil auf Schloß Weistroy, Carl Barth in Wilsdruff, Ernst Mahler  
in Mahlsisch, Osw. Thierbach in Lampersdorf, Carl Kofberg in  
Wilsdruff, Osw. Gädner in Taubenheim, Osw. Kollau in Grünane,  
Kannegießer in Grumbach, Gänzel in Meissen, Martin Vogel in Wils-  
druff, Langsch in Saultitz, Klube in Wernigerode, Julius Kofberg  
in Göltzsch, Franz Schulze in Saultitz, Wilhelm Brendel in Grum-  
bach, Richard Vogel in Wilsdruff und Gust. Haupt in Lommasth.

Anerkennungen erhielten folgende Personen: Pichelmann in Döh-  
len, Gotthelf Starke in Wilsdruff, Carl Barth in Wilsdruff, Heinrich  
Uhlmann in Wilsdruff, Starke in Wilsdruff, Hähne in Unterkersdorf,  
Brendel in Grumbach, Fischer in Wilsdruff, Ernst Lehmann in Wils-  
druff, Richard Vogel in Wilsdruff, Julius Vogel in Wilsdruff,  
Herrsdorf in Sachsdorf, Ed. Röthling in Augustusberg, Herrmann  
Albrecht in Notha, Carl Kofberg in Wilsdruff, Gänzel in Meissen,  
Gädner in Taubenheim, Hett in Meissen, Weigel in Niederlöbnitz,  
Bock in Meissen, Gebauer in Proßitz, Carl Hennig in Wilsdruff, W.  
Vogel in Wilsdruff, Ed. Knorr in Gröbern, Nagel in Rossen, Kühne  
in Grumbach, Gädner in Taubenheim, Winkler in Neugersdorf und  
Frau Geh. Leg.-Rath Keil auf Schloß Weistroy.

Lobende Anerkennungen erhielten folgende Personen: Frau Geh.  
Leg.-Rath Keil auf Schloß Weistroy und Herr Julius Vogel in  
Wilsdruff über eine Collection diverser Wellensittige.

Außerdem erhielt einen II. Preis auf Enten Herr Richard Wägel  
in Wilsdruff und auf Eruten Herr Thieme in Ganeritz.

Freiberg. Einen schönen Zug von der Wohlthätigkeit un-  
ferer Königin, welche eine hiesige schwer bedrängte Familie betrifft,  
theilt der „Freib. Anzeiger“ mit. Anfangs Juni des letzten Jahres  
wurde die Ehefrau des bereits seit sechs Jahren gelähmten Hütten-  
schmied Jenzsch, welche selbst schon drei Jahre lang von einer  
schweren Krankheit heimgesucht und wiederholt von hiesigen Aerzten  
operirt worden war, auf Vermittelung des Vorstandes des hiesigen  
Albert-Zweigvereins zur besseren Verpflegung in dem Dresdner Ka-  
rolahaus untergebracht. Durch die Gnade Ihrer Majestät der Königin  
wurde ihr dort eine Freistelle gegeben und durch nahezu 7 Monate  
bis zu ihrem Tode belassen. In der rührendsten Weise erzählte diese  
Kranke nicht bloß von der ausgezeichneten Pflege und Abwartung,

welche sie im Karolahaufe gefunden, sondern besonders auch von der Theilnahme und Theilnahme der geliebten Landesmutter. Alle 14 Tage war die Königin bei ihrem Rundgange durch die Krankenzimmer auch an ihrem Bette erschienen, hatte namentlich mit ihr über ihre Krankheit und Familienverhältnisse eingehend sich unterhalten und durch verschiedene Erfrischungen und andere Geschenke sie, wie die übrigen Kranken erfreut. Zu den Lichtpunkten im Dunkel ihrer Leiden zählte die Kranke den Tag, an welchem die hohe Frau ihr, wie allen Kranken des Karolahauses, vor ihrer Abreise in die Schweiz persönlich die „Lezten Rosen“ aus ihrem Garten brachte. Zur Weihnachtszeit aber hatte nicht bloß sie selbst mit ihren Leidensgenossen die königliche Huld unter dem leuchtenden Christbaum in reichen Geschenken erfahren dürfen; dieselbe freigebige Hand hat auch ihren Kindern daheim reichlich gespendet.

— Baugen. Im Burglehn, dem gefährlichsten Theil der Stadt, brach am 29. Januar ein Schadensfeuer aus. Durch schnelle Hülfe wurde das Feuer noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr und ohne größeren Schaden angerichtet zu haben, gelöscht. Wie in vielen Fällen, hatten auch hier in der betr. Wohnung unbeaufsichtigt gebliebene kleinere Kinder mit Feuer gespielt und so das in der Stube stehende Bett in Brand gesetzt.

— Borna. In Haselbach bei Regis hat ein schon längere Zeit leidendes Mädchen, die Tochter eines Dekonomen, die nächste Ostern konfirmirt werden sollte, einen entsehligen Entschluß ausgeführt. Während sich die Eltern zu einem Schmause in der Nachbarschaft begeben hatten, entfernte sich das Kind unbemerkt aus dem Hause, ging nach der nahegelegenen Eisenbahn, legte sich auf die Schienen und ließ sich von einem herankommenden Zuge überfahren; den Kopf vom Rumpfe getrennt, wurde die Leiche des unglücklichen Kindes gefunden.

— Döschau, 30. Januar. Heute fand in unserem prächtigen Gotteshaufe in Gegenwart der Gemeinde durch Superintendent Schöndke die Einweisung des Diakonatsverwesers Siler statt.

— Nachdem neuerdings in Leipzig an vier verschiedenen Stellen Falsifikate von Hundertmarknoten der Reichsbank vorgekommen sind und möglicherweise derartige Scheine auch hier sich einführen könnten, so machen wir darauf aufmerksam, daß sich diese Falsifikate von den echten dadurch unterscheiden, daß ihnen das Wasserzeichen fehlt und ihre Farbe eine sehr blaß-blaue ist. Ferner ist auf den Falsifikaten auf der Vorderseite unten die Strafandrohung schlecht gedruckt, ebenso ist der Druck des rothen Adlers auf der Vorderseite unendlich ausgeführt. Die rothen Nummern auf der Rückseite sind nicht aufgedruckt, sondern durch den Pinsel aufgetuschelt. Die Falsifikate tragen nicht gleichlautende sondern verschiedene Nummern.

— Auf dem Kalkwerk Venusberg bei Schwarzenstein sind dieser Tage durch Explosion von Dynamitpatronen, welche Arbeiter zum Trocknen auf den Ofen gelegt hatten, 3 Leute, zwei leicht und einer schwer verunglückt. Das Gebäude, in welchem dies geschah, ist demolirt worden.

## Eine Winternacht.

Erzählung von Ludwig Habicht.  
Verfasser der Romane: „Auf der Grenze“, „Der rechte Erbe“.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

In den langen Winterabenden besonders waren es die Erzählungen der Polin, die der völlig vereinsamten jungen Frau über manch langweilige Stunde hinweghelfen mußten, wenn der Kleine schlief und ihr Gatte in Dienstgeschäften nach auswärtig war.

Das Haus lag so einsam, daß der Hauptmann stets zum Schutz seinen Bedienten zurückließ, sobald ihn der Dienst abrief, der noch immer beschwerlich und anstrengend genug war. Eines Tages entstand sogar das Gerücht, daß man dennoch einen kleinen Aufstand im Herzogthum Posen versuchen und eine Anzahl Berwegener sich über die Grenze schlagen wolle. Alle Truppen wurden in dieser Gegend zusammengezogen, und auch der Hauptmann Wildenthal mußte mit dem größten Theil seiner Leute dahin folgen. Der Ort war einige Meilen entfernt und die Abwesenheit des Hauptmanns konnte deshalb wohl mehrere Tage dauern. Auf so lange Zeit hatte er noch niemals seine Gattin verlassen dürfen, und das Herz der jungen Frau war von namenloser Unruhe erfüllt; aber sie mochte nicht durch das leiseste Zeichen verrathen, wie es in ihr aussah; im Gegentheil zeigte sie sich muthig und gefaßt, so daß der Hauptmann freudig und anerkennend beim Abschied ausrief: „Du bist doch die ächte Frau eines Soldaten!“ Sie lächelte und sah ihm noch einmal tief und innig in die Augen; — ein letzter Kuß und er schwang sich auf's Pferd.

Die junge Frau sah ihm noch lange nach, wie er auf dem zwischen mächtigen Zaunhecken eingeschlossenen, schmalen Wege dahintritt, bis seine hohe, kräftige Gestalt ihren Blicken entchwand. Erst jetzt machte ein Thränenstrom ihrem beklommenen Herzen Luft.

Der Hauptmann hatte zum größeren Schutz noch einen Soldaten in der Wohnung zurücklassen wollen, aber seine Gattin hatte davon nichts wissen mögen. „Dieser zweite Mann fällt uns bei unferer beschränkten Wirthschaft nur beschwerlich, und Du weißt, daß ich mich auf unseren Johann völlig verlassen kann,“ war ihre Erklärung, und der Hauptmann beruhigte sich auch dabei; denn der ehrliche Pommer war nicht nur ein höchst treuer, zuverlässiger Bursche, sondern auch ein riesenstarker Mensch, der es schlimmsten Falles mit mehreren Gegnern zugleich aufnehmen und dessen ungeheure Körperkräfte bei den Polen bereits gefürchtet waren.

Wie fest und muthig sich auch Frau v. Wildenthal gezeigt, um ihrem Gatten den Abschied nicht noch schwerer zu machen, sie wurde doch heute eine qualvolle Unruhe nicht los, über die sie sich selbst vergeblich Rechenschaft zu geben suchte, und der graue, düstere Wintertag war ganz geeignet, ein ohnehin sorgenvolles Herz noch schwerer zu stimmen. Schon die Nacht hatte eine leichte Schneedecke gebracht; aber vom Morgen bis zum Abend fiel jetzt der Schnee unaufhaltsam in so dicken, schweren Flocken, daß bald die ganze Landschaft dicht verhüllt war.

Frau v. Wildenthal saß am Fenster und blickte mit den seltsamsten Empfindungen in dies Schneegestöber hinaus. Wie anders hatte sie einen solchen Schneefall in der Hauptstadt begrüßt! Dort war es so lustig und erheitend, vom wohlgeheizten Zimmer dem Spiel der Schneeflocken zuzuschauen, der herrliche Genuß einer Schlittensfahrt winkte, und welchen Reiz hatte es gerade, in einer solchen Winternacht einen glänzenden Ball zu besuchen. — Hätte sie sich wohl je träumen lassen, daß sie einmal unter ganz anderen traurigen Verhältnissen einen Winter zubringen würde?! Während diese Jahreszeit in der

Hauptstadt eine Fülle der köstlichsten Vergnügungen bot, gehörte hier ein wahrer Heroismus dazu, um diese entsehlige Einsamkeit zu ertragen. Der kleine Curt war eben eingeschlafen, sie konnte um so ungestörter ihren Gedanken nachhängen, und wie sie sich auch zu beherrschen suchte, es waren keine freundlichen Gedanken, die bei ihr einkehrten; — eine namenlose, unbestimmte Angst und Unruhe erfüllten ihre Seele.

Matuschka war mehrmals in's Zimmer gekommen, und Frau v. Wildenthal hatte sich schlafend gestellt, weil sie dem Mädchen ihren Gemüthszustand nicht verrathen mochte, und dann war die Polin wieder leise und vorsichtig hinausgeschlichen. Wirklich verfiel auch die junge Frau, während sie in ihrem Lehstuhl am Fenster saß und schwermüthig-träumend zum Fenster hinausschaute, in eine Art Halbschlummer, aus dem sie rasch wieder erwachte, denn es war ihr, als ob sie ihr Kind weinen gehört. Sie erhob sich und trat an das Bettchen des kleinen, der aber süß und ruhig weiter schlief. Als sie wieder auf ihren Sitz zurückgehen wollte, blickte sie zufällig zum Seitenfenster hinaus und sah zu ihrer Verwunderung Matuschka unfern des Hauses in der kleinen schmalen Gasse stehen, anscheinend im eifrigsten Gespräch mit einem Manne. Der hohe Heckenzaun deckte die Beiden so vollständig, daß von dem Mädchen nur der Kopf zum Vorschein kam, während der etwas größere Mann noch ein wenig mit den Schultern hervorragte.

Obwohl die junge Frau von den Gesichtszügen des Mädchens nichts sehen konnte, mußte es doch Matuschka sein, die dort mit einem Fremden sprach, denn wer anders hätte bei einem solchen Wetter sich hier in der Nähe des Hauses unterhalten sollen? Und es war ihr schwarzes Haar, ihre rothe Nüch, obwohl der fallende Schnee beinahe ihren Kopf völlig eingehüllt hatte. Das Gesicht des Mannes dagegen war dem Hause zugekehrt und Frau v. Wildenthal vermochte es deutlich zu beobachten. Wie unheimlich funkelten die dunklen, tiefstehenden Augen des Mannes! Er schien sehr aufmerksam auf die Worte des Mädchens zu lauschen und ein tüchtiges Lächeln spielte dabei um seine Lippen. Der Mensch machte auf die junge Frau einen höchst unangenehmen Eindruck. Was wollte er hier und warum unterhielt sich, trotz des abscheulichen Wetters, Matuschka mit ihm so lange? —

Wohl eine halbe Stunde standen die Beiden noch im eifrigsten Gespräch. Endlich verschwand der dunkle Kopf Matuschka's; der schwarzbärtige Mann warf, wie es Frau v. Wildenthal vorkam, noch einen boshaften, zornigen Blick auf das Gartenhaus und dann verlor er sich auch in der Gasse.

Die Polin war so leise in das Haus geschlüpft, daß die junge Frau ihre Rückkehr nicht hörte, und als sie jetzt nach ihr rief, erschien Matuschka sogleich und gab auf die Frage wo sie gewesen sei, ganz unbefangene Antwort: „Habe Holz geholt, wird sehr kalt werden!“ „Wer war der Mann, mit dem Du soeben gesprochen hast?“ fragte Frau v. Wildenthal darauf die Polin.

Jetzt zuckte die Dirne doch zusammen, sagte sich aber rasch und antwortete verlegen mit den Augen zwidern: „Wer soll es gewesen sein, gnädige Frau? Better von mir!“ ihrer Herrin nach Diensthöflichkeit ruhig überlassend, wie sie über diesen „Better“ denken wolle.

Matuschka hatte es freilich noch niemals verrathen, daß sie auch ein Herz und ein zärtliches Verhältniß habe; aber warum sollte sie es nicht? Sie war wohl nicht mehr die Jüngste; trotzdem konnte sie mit ihrer derben, kräftigen Persönlichkeit immerhin noch eine Eroberung gemacht haben.

Frau v. Wildenthal mochte nicht weiter forschen, und die Dirne schien darüber sehr erfreut zu sein; sie zog sich rasch, erleichterten Herzens zurück.

Dennoch schien Matuschka ihre Verlegenheit, daß sie von ihrer Herrin bei einem Stellidiehin beobachtet worden, nicht so rasch überwunden zu haben, denn sie kam nicht wie sonst beständig in das Zimmer, um sich unterwürdig nach den Wünschen der gnädigen Frau zu erkundigen, sondern hielt sich heute hartnäckig in ihrer Küche auf, und wenn ihre Dienste gefordert wurden, suchte sie so rasch wie möglich wieder fortzukommen. Dabei zeigte sich eine gewisse Hast und Unruhe in ihrem ganzen Wesen. (Fortf. folgt.)

### Bermischtes.

\* Ein Gannerstückchen der raffiniertesten Art ward in einem bekannten Berliner Juwelierladen in der Nähe des Dönhofsplatzes vollführt. Nachmittags erschien ein feingekleideter Herr, der sich im Laufe des Gesprächs als Herr Manfred vorstellte und forderte eine Remontoir-Uhr mit Kette. Er entschloß sich zu einer Uhr mit Kette zu 475 Mark, forderte einen Garantieschein und legte einen Fünfhundertmarkschein zur Herausgabe von 25 Mark auf den Tisch. Gegen Abend trat ein Schutzmann in den Laden und fragte: „Hat heute ein Herr Manfred Einkäufe bei Ihnen besorgt? Man dann sind Sie reingefallen; jener Herr ist ein seit zwei Tagen gesuchter Fünfhundertmarkwein-Fabrikant.“ Man kann sich die Bestürzung des Juweliers denken, der sofort den Fünfhundertmarkschein aus dem Geldspinnat nahm. Er konnte sein Ersäunen über das geschickte Fabrikat nicht unterdrücken. „Was ist nun zu thun?“ fragte er den Schutzmann. „Ich werde dem Herrn Lieutenant sofort von der Richtigkeit seiner Annahme Mittheilung machen. Sie wollen mir den falschen Schein anvertrauen, um ihn bei der Vernehmung des Betrügers zu verwerthen.“ Der Schutzmann empfand sich mit dem Fünfhundertmarkschein. Der Juwelier aber ist bis heute weder im Besitz seiner Werthpapiere, noch hat er auf der Polizei erfahren können, wer jener Manfred sei und wo er sich befindet. Der Schein war richtig, der Schutzmann aber gefälscht, jedenfalls ein Spießgeselle des H. Manfred.

\* Erdbeben. Am 27. Januar Nachmittags 2 Uhr 20 Minuten ist Bern von einem heftigen Erdstöße heimgesucht worden. Derselbe ging von unten nach oben, so daß man glaubte, eine Explosion habe stattgefunden. An der Wand hängende Gegenstände blieben mehrere Sekunden in pendelartig schwanfender Bewegung. Wie man versichert, sind in der Stadt mehrere Kamine eingestürzt, und die Gassen sollen angeschlagen haben.

\* In Hannover hat ein jüdischer Rentier Simon Coppel der Stadt ein Capital von 100 000 Mark überwiesen, dessen Zinsen jährlich am Geburtstag des Stifteres ohne Ansehen der Religion vertheilt werden sollen; ein anderer jüdischer Geschäftsmann D. Heinemann hat 90 000 Mark zur Gründung eines Waisenhauses für Mädchen geschenkt.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 5. Sonntage n. Ep. Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.  
Nachmittags 1 Uhr predigt Derselbe.

# Eine alarmirende Krankheit, mit welcher vielzählige Völklerklassen behaftet sind.

Die Krankheit fängt mit kleinen Unregelmäßigkeiten des Magens an; jedoch, wenn vernachlässigt, ergreift sie den ganzen Körper, sowie die Nieren und Leber, überhaupt das Verdauungssystem macht eine elende Existenz und nur der Tod kann von diesem Leiden erlösen. Die Krankheit selbst ist oft von den Patienten mißverstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt, dann wird er in der Lage sein, den Schluß zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist. Fragen: Habe ich Schmerzen, habe ich Drücken, Schwierigkeiten beim Athmen nach den Mahlzeiten? Habe ich ein schweres Gefühl begleitet mit Schwindel? Haben die Augen einen gelblichen Anflug? Ist auch ein dicker Schleim auf der Zunge, Gaumen und Zähnen beim Erwachen vorhanden, begleitet mit einem üblen Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Sind Schmerzen in den Seiten oder dem Rücken? Ist es ein Gefühl von Füllung der rechten Seite, als ob die Leber sich vergrößern möchte? Ist es eine Mattigkeit oder ein Schwindel, der mich befällt, wenn ich eine gerade Stellung einnehme? Sind die Ablässe der Nieren wenig oder stark gefärbt, verbunden mit einem Saß, ersichtlich beim Stehenlassen in dem Gefäße? Ist nach Einnahme der Speisen die Verdauung mit Aufblasen des Bauches und Ausstoßen verbunden? Ist auch öfters heftiges Herzklopfen vorhanden?

Diese verschiedenen Symptome kommen nicht immer vor, aber sie quälen den Leidenden eine Zeit lang und sind die Vorkämpfer einer sehr schmerzlichen Krankheit.

Sollte die Krankheit längere Zeit unbeachtet gelassen bleiben, so verursacht sie einen trocknen Husten, begleitet mit Ueblichkeiten. Nach einer vorgerückten Zeit erzeugt sie eine trockene Haut von schmutzig braun aussehender Farbe; die Hände und Füße werden stets mit einem kalten Schweiß behaftet sein. Wie die Leber nach und nach krankhafter wird, erscheinen auch rheumatische Schmerzen und die gewöhnliche Behandlung ist gänzlich nutzlos gegen diese quälende Krankheit.

Es ist sehr wichtig, daß diese Krankheit schnell und energisch gleich im Anfange ihrer Entstehung behandelt wird. Der Appetit kehrt alsdann wieder zurück und die Verdauungsorgane verrichten ihre nöthigen Functionen.

Diese Krankheit heißt Leberleiden und ist das einzige und sicherste Mittel der **Shaker-Extract**, eine vegetabilische Zubereitung, erzeugt in Amerika für den Eigenthümer **W. J. White, New-York, London und Frankfurt a. M.**

Dieses Medicament trifft die Grundlage der Krankheit und vertreibt dieselbe gänzlich durch das ganze System.

## Depôts.

Auerbach: In der Apotheke.  
Baugen: In beiden Apotheken.  
Borna: Löwen-Apotheke.  
Chemnitz: Engel-Apotheke.  
" Nicolai- "  
" Schloß- "  
Coburg: L. Heil, Apotheker.  
Dahlen: Adler-Apotheke.  
Eisenach: Hof-Apotheke.  
Eppendorf: In der Apotheke.  
Flöha: F. Kriebel, Apotheker.  
Frankenberg: Knackfuß, "  
Greithain: In der Apotheke.  
(H. 676.)

Glauchau: Kronen-Apotheke.  
Gotha: Hof-Apotheke.  
Gr. Schöna: In der Apotheke.  
Großenhain: Dr. Leo, Apotheker.  
Lauenstein: In der Apotheke.  
Leipzig: Rannstädter Apotheke.  
Marienberg: In der Apotheke.  
Mittweida: In der Apotheke.  
Muschien: Schürer, Apotheker.  
Mylau: In der Apotheke.  
Neu-Schönefeld bei Leipzig: Falken-Apotheke.  
Niederan: A. Richter, Apotheker.  
Radeberg: Th. Hut, Apotheker.

Reichenbach i. B.: Adler-Apotheke  
Rochlitz: Naumann, Apotheker.  
Ruhla: Hering, Apotheker.  
Schöneck: Junke, Apotheker.  
Siebenlehn: In der Apotheke.  
Stolpen: F. Wegler, Apotheker.  
Tharandt: D. Lagak, Apotheker.  
Waldheim: In der Apotheke.  
Wittgensdorf: H. Abiat, Apotheker.  
Zeulenroda: Poppe, Apotheker.  
Zittau: Stadt- und Johannis-Apotheke.  
Zöblitz: G. W. Schulze, Apotheker.  
Zschopau: M. Scharff, Apotheker.  
Zwickau: Schwanen-Apotheke.

Für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

# Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

## Reinwollener Lama,

<sup>9</sup>/<sub>4</sub> breit,  
Meter 1,75, alte Elle 100 Pfg.  
wieder neu eingegangen.

**Robert Bernhardt**  
**Dresden**  
Freiberger Platz 24.

## Koch- und Speisebutter,

92 Pfg. das Pfd., im Ganzen billiger bei  
**Johannes Dorschan,**  
Dresden, Freiberger Platz 25.

## Frisch geröstete Caffee's,

In Wiener Mischungen, das Pfund zu 100, 110, 120, 130, 140, 150  
160, 170, 180 und 200 Pfg., bei **Johannes Dorschan,**  
Dresden, Freiberger Platz 25.

## Großkörnigen Reis,

das Pfund 16 Pfg., empfiehlt  
**Johannes Dorschan,**  
Dresden, Freibergerplatz 25.

## Confirmanden-Anzugsstoffe

reintwollen, nadelfertig, halbbid in dunklen Mustern, à Meter  
von 4 1/2 M. (ganzer Anzug 13 1/2 M.) 5 1/4, 5 1/2 und 6 M.

## Reinwollene, mitteldicke und starke Anzugsstoffe,

nadelfertig, à Meter 5 1/2, 6, 7, und 7 1/2 Mark  
empfehlen die Buchhandlung von  
**Friedrich May, Freiberg.**  
Gegründet 1801.  
Weingasse 682.

Wirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franko-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub G. H. 600 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

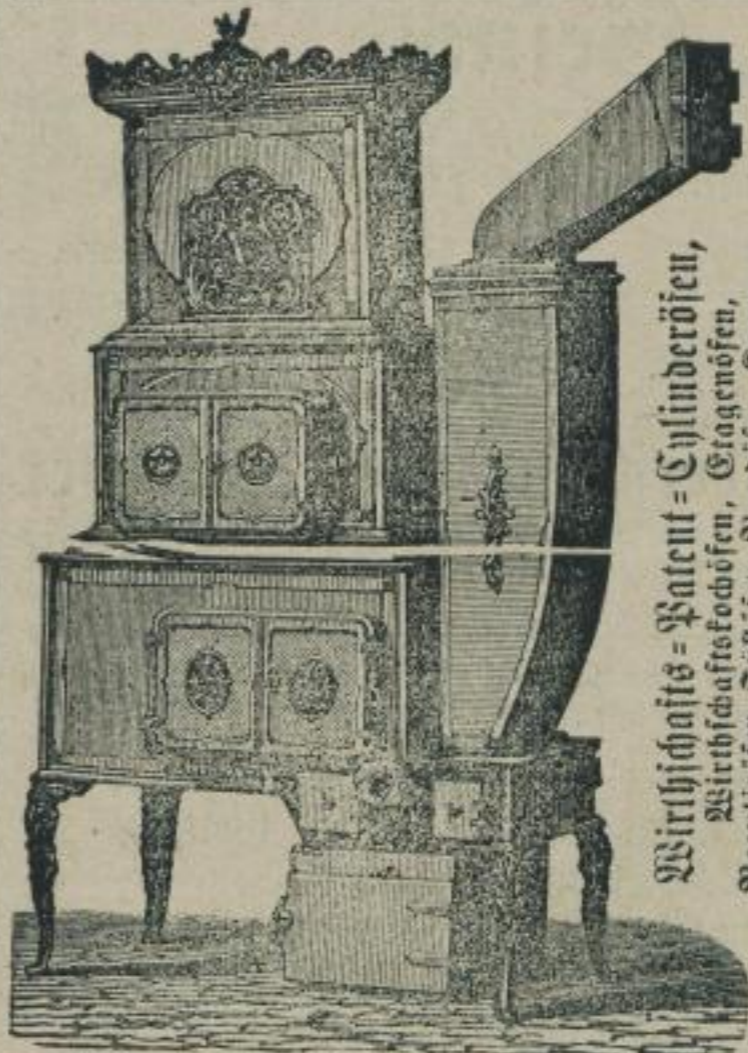
## Neue Singer-Familien-Nähmaschinen

mit Verschlusskasten Mark 68 —  
Neue Singer-Handmaschinen

Mark 42 —

ferner Grossmanns Singer-Nähmaschinen mit Patent-Spül-Vorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singer-Cylinder empfehlen zu Fabrikpreisen unter reellster Garantie, bei monatlicher Zahlung von 6 M. an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts.  
Wilsdruff.

**F. Thomas & Sohn.**



Wirthschafts-Patent-Cylinderöfen,  
Wirtschaftskochöfen, Gagenöfen,  
Reguliröfen, Füllöfen, Handöfen, Kanonen-  
öfen, Böhmische Sparherde, Kasse, Kalzplatten, Kessel, Wasser-  
pfannen, Pferde- u. Kuhtruppen, Küchenausgüsse, emaillirtes Koch-  
geschirr, Stahl, Walz-, Wand-, u. Schmiedeeisen, Blech-Schwarz-  
Wagenbüchsen, Achsen, Fangstangen, Kupferdrabscheile, Eisenkrabbe,  
Wagenhaken, Dachfenster, Schamotteplatten u. Möbre, Schamotte-  
Küb., Pferde- u. Schweinetröge etc. empfehlen zu Fabrikpreisen  
Wilsdruff.

## Eine Oberstube mit Küche,

mehreren Kammern und Kellerraum, oder auch die Stube einzeln mit  
Meublement ist zu vermieten und den 1. April d. J. zu beziehen  
bei **H. Frohne.**

Ein Dienstmädchen, mit guten Zeugnissen ver-  
sehen, wird für 1. März  
ge sucht in der **Brauerei zu Wilsdruff.**

# Die Tabaks-Fabrik von Emil Ad. Mörbe in Dresden-Neustadt

große Meißner Straße 21 und Fleischergasse 5

empfiehlt ihre Fabrikate von

**Packettabak, lose geschn. Tabak, Nollentabak und Schnupftabak.**

Das Princip der Reclität, welches seit ihrem Bestehen — 1821 — gehandhabt worden ist, hat keine Aenderung erlitten, die alten wohlbewährten Recepte werden nach wie vor angewendet. Preisverzeichnisse stehen Jedem zu Diensten. (J. D. 848.)

Die Tabaks-Fabrik von Emil Ad. Mörbe in Dresden-Neustadt.

## Gewinnliste

der Geflügel-Ausstellung zu Wilsdruff, gezogen am 1. Februar 1881.

Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.	Loos-Nr.
13	69	174	377	507	779	946	1104	1171	1307	1474	1634	1770
22	71	221	403	583	811	969	1107	1176	1382	1489	1649	1776
23	78	236	432	589	826	977	1124	1221	1405	1491	1658	1777
26	91	246	441	619	835	978	1127	1226	1418	1580	1666	1796
28	97	282	452	678	844	1003	1133	1239	1426	1585	1677	1812
31	101	334	463	701	851	1008	1135	1269	1456	1595	1691	1868
37	116	336	501	712	874	1019	1140	1273	1460	1597	1694	1888
45	144	345	521	745	879	1023	1147	1275	1462	1601	1714	1927
46	160	349	549	757	925	1025	1164	1276	1465	1609	1715	1936
60	162	351	555	776	934	1068	1170	1301	1471	1626	1718	

**Dr. Voss'sche Katarrhpillen**  
**Rich. Brandt'sche Schweizerpillen**  
empfiehlt in vorkommenden Fällen zu geneigter Beachtung  
die Apotheke zu Wilsdruff.

**1800 Mark Kirchengelder**  
sind den 1. Mai a. c. auszuleihen durch  
Wilsdruff. **Begler**, Kirchrechnungsführer.

**Loose**  
zur Sechsten Dresdner Pferde-Ausstellung  
empfehlen **F. Thomas & Sohn.**

**Augenarzt Dr. K. Weller I, Dresden, (Pragerstr. 31.)** — Ueber **300 Staarblinde glücklich operirt. (Künstliche Augen.)**

**Robert Heinrich**  
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter  
**Masken-Garderobe**  
und werden die Trachten der Völker bis in die gränzte Vorzeit genau copirt.

**Gesucht**  
wird in mein Botengeschäft ein zuverlässiger, rechtschaffener am liebsten cautionsfähiger Mann, welcher auch die Oeconomie gründlich versteht. Nur diese können sich melden, welche sicher sind, diesen Forderungen vorzustehen bei  
Wilsdruff. **E. verw. Ilchner.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Klempner** zu werden, findet zu Ostern freundliche Aufnahme bei  
Wilsdruff. **Anton Wendisch.**

**Eine Oberstube nebst Zubehör**  
und Gemüsegarten ist in dem früher **Leichert'schen** Hause zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres ertheilen  
**Güldner & Partzsch.**

Heute Freitag von Nachmittags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr an wird ein **Schwein verpfundet**, à Pfd. 60 Pfg., von Mittag an frische Wurst.  
**Niedrich** an der Meißnerstraße.

Wohl dem, der sich fest hält an Gott,  
Wenn falsche Zungen stechen,  
Und wenn Verachtung, Hohn und Spott  
Ihm Glimpf und Namen brechen;  
Gott wird schon finden diese Rott!  
Wohl dem, der sich fest hält an Gott.  
**W. Mühlstädt.**

**Bekanntmachung.**  
Das Begehen meiner Wiese an der Hofmühle Wilsdruff ist bei einer Mark Pfändung verboten.  
Sachsdorf. **Julius Schumann.**

Redaction Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

### Gasthof zu Grumbach.

Sonntag, den 6. Februar  
**Tanzmusik.**  
wozu freundlichst einladet **O. Weissbach.**

### Gasthof zu Weistropp.

Sonntag, den 6. Februar,  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Schramm.**

### Gasthof zum gold. Löwen.

Sonntag, den 6. Februar,  
**Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **A. Thomas.**

Sonntag, den 6. Februar d. J.,  
**öffentliche Tanzmusik**  
im **Gasthof zu Limbach.**  
Von Sonnabend an wird **Bockbier** verzapft, ff. **Brühwürstchen,**  
wozu freundlichst einladet **C. G. Scharfe.**

### Bathskeller.

Sonntag, den 6. Februar, **Tanzkränzchen,** wozu  
freundlichst einladet **E. Sander.**

### Restauration zur guten Quelle.

Sonntag, den 6. Februar,  
**Karpfenschmaus,**  
wozu ein hochgeehrtes Publikum von Wilsdruff und Umgegend ganz  
ergebenst einladet **W. Hamann.**  
NB. Von Abends  $\frac{1}{6}$  Uhr ist **Korpfen, Leuthahn, Huhn**  
mit Potage und andere Speisen mehr zu haben. **D. D.**

### Militär-Verein.

Sonabend, den 5. Februar,  
**Generalversammlung.**  
Besprechung 1. wegen Abhaltung des Kränzchens;  
2. Anhang der Statuten und  
3. Militär-Vereinsbund betr.  
Bitte Vorstandsmitglieder Abends 7 Uhr im Vereinslocal.  
Generalversammlung Abends 8 Uhr. Pünktlich eintreffen.  
**Der Vorstand.**

### Gasthof zu Großsch.

Sonntag, den 6. Februar,  
**Gesangs-Concert**

vom **Burkhardtswalder Männergesangsverein.**  
Anfang Punkt 6 Uhr Abends. Entree 40 Pf.  
Gleichzeitig lade ich für diesen Tag zu meinem

**Karpfenschmaus**  
freundlichst ein und bitte um zahlreichen Besuch. **W. Anders.**